

nähmen Sie sich wohl meiner an, und gäben mir Nachricht von sich, von den Ihrigen und von allem, was mich in Bonn interessirt.

Zuerst von den Hausgeschäften: ich höre, daß Rombergs am 29sten November noch nicht angekommen waren. Wie gehts damit zu? Ich hoffe, daß keine Krankheiten oder sonst unangenehme Vorfälle an der Verzögerung Schuld sind. Auf jeden Fall wünsche ich, daß meine ehemalige Köchin bey ihnen wirklich in Dienste treten mag; ich will aus allerley Ursachen nichts weiter mit ihr zu thun haben. Sollte sie gegen Sie die Absicht äußern, meine Zurückkunft in Bonn abzuwarten, um bey mir wieder einzutreten, so bitte ich Sie, ihr alle Hoffnung dazu zu benehmen.

Meine Hühner sind doch hoffentlich nicht todtgehungert, sondern auf meine Rechnung gefuttert worden.

Ich will Ihnen meine tägliche Lebensweise hier beschreiben. Ich wohne nicht bey meinen Freunden, aber ganz in der Nachbarschaft. Es ist dieß auch für die gegenseitige Freyheit besser, sonst aber bin ich ein immer eingeladener Gast. Indessen frühstücke ich meistens zu Hause, um keine Zeit zu verlieren; und zwar frühstücke ich täglich — dieß könnte den Neid gewisser Leute erregen — mit Austern. Und mit was für Austern! Vor vierundzwanzig Stunden saßen sie noch ruhig auf ihrer Felsenbank im Ocean. Dieß ist nicht einmal ein großer Luxus, denn sie kosten das Stück einen Stüber, nicht mehr und nicht weniger. Um sechs Uhr, wissen Sie, speist man zu Mittag; aber gewöhnlich beschäftige ich mich eine Stunde vor oder nach Tisch mit meinen Freunden, bey denen die alte Liebe zu ihrem Lehrer nicht gerostet ist. Mit der Herzogin von Broglie lese ich Deutsch, mit ihrem Bruder Griechisch, allen insgesamt halte ich Vorlesungen aus dem Stegereif über die Geschichte der griechischen Litteratur, wofür der Herzog von Broglie einen besondern Eifer bezeugt. Selten mache ich Nachmittagsbesuche, so viel Veranlassung ich auch dazu hätte. Aber ich sehe viel merkwürdige Gesellschaft bey meinen Freunden. Der Herzog ist ein Mann, der wegen seines Verstandes, seiner gründlichen Kenntnisse und seines Charakters in allgemeiner Achtung steht, und selbst von dem Parteyhasse schwerlich verkannt wird; dabey ist er der liebenswürdigste, ungezwungenste einfachste Mann im täglichen Umgange. Vorigen Winter ist ihm schon einmal die erste Stelle im Ministerium angeboten worden, aber er wollte es unter den damaligen Umständen nicht annehmen. Jetzt sind die Aussichten ganz nach der entgegengesetzten Seite gerichtet, aber ich denke, über kurz oder lang wird doch die Reihe an ihn kommen. Die Herzogin, eine Frau von